

# St.-Elisabeth-Bote

*Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll*

\*\*\*\*\*

4. Jahrgang Nr. 8/2010    ZWEITER FASTENSONNTAG    28. Februar 2010

## GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 28.02. Zweiter Fastensonntag

9.30 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Malberg

Montag 01.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die verstorbene Sr. M. Isengard (+ am 31. Jan. 2010 im Alter von 93 Jahren im Haus Maria Frieden auf dem Petrisberg in Trier)

Dienstag 02.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

17.30 Uhr KREUZWEG

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für verstorbene Frau Maria Fey (Auw an der Kyll)

Mittwoch 03.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Mutter Gottes für Familie Retterath

Donnerstag 04.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit - Hl. Kasimir

19.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche von Gransdorf

Freitag 05.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle zu Ehren der "Schmerzhaften Muttergottes" nach Meinung für Fam. Ternes

Samstag 06.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit - Hl. Friedolin v. Säckingen

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 07.03. Dritter Fastensonntag

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Gindorf

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle zu Ehren der hl. Engel; für verstorbene Frau Susanne Hansen, geb. Molitor

STEFFEN SEIBERT. Wir kennen ihn alle. Er ist der Mann der Abendnachrichten im ZDF. Vor kurzem ist er katholisch geworden. In München geboren, wurde er evangelisch getauft. Doch schon vor vielen Jahren trat er aus der evangelischen Kirche aus. Er gehörte lange keiner Kirche an. Jetzt ist er in die Katholische Kirche eingetreten. Dazu hat ihn die Bekanntschaft mit vielen katholischen Menschen bewogen. Er hatte den Wunsch nach "einem Aufgehobensein im Glauben." Er hat seine Heimat in der Katholischen Kirche gefunden. In seiner Familie ist er der einzige Katholik. Aber er praktiziert seinen Glauben, etwa durch den regelmäßigen Besuch der hl. Messe. Er sei "ein begieriger Messgänger", sagte er einem Reporter. Seibert ist mit einer Malerin verheiratet und hat mit ihr zusammen drei Kinder im Alter von 7 bis 16 Jahren (vgl. DT vom 10.09.2009).

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail [heinza@uni-trier.de](mailto:heinza@uni-trier.de)

**13. Pater Gisbert Gustav Sölch OP.** In dem Lebensbild von Pater Mannes Dominikus Koster OP aus Hosten (vgl. St.-Elisabeth-Bote 30/2009) war kurz auch Pater Gisbert G. Sölch OP erwähnt worden. Wenn er auch nicht aus Hosten stammte, so war er doch so etwas wie ein halber Hostener und der Pfarrei Auw eng verbunden. Im St. Elisabeth-Boten 2/2010 hatte ich darum gebeten, Wissenswertes über P. Sölch mir zukommen zu lassen. Auch er soll in der Reihe der "Priester aus der Pfarrei Auw" gewürdigt werden. Alois Koster aus Hosten gab mir einen Hinweis. Ich telefonierte mit Alfred Quiring (Hosten). Vor allem aber danke ich Frau Josephine Schwarz-Krütten (Koben Fini, Hosten). Sie besitzt ein Totenbildchen von P. Sölch, das sie mir zur Verfügung gestellt hat, ergänzt durch mündliche Mitteilungen.

Die Mutter von Pater Gisbert Gustav Sölch stammte aus Metterich. Sie heiratete den Inhaber eines Bekleidungshauses in Mayen. So kamen ihre beiden Söhne Ludwig und Gustav in Mayen zur Welt; Gustav wurde dort am 22. Januar 1905 geboren. Der Vater starb früh. Die Mutter musste sich ums Geschäft kümmern. Sie war froh, dass ihre noch kleinen Jungen viel bei ihrer Schwester; Frau Gertrud Hein, in Hosten sein durften. In Hosten verbrachte Gustav auch regelmäßig seine Ferien, als er in Mayen das Gymnasium besuchte. Während sein Bruder Ludwig das Schneiderhandwerk erlernte und später in Düsseldorf ein Bekleidungsgeschäft führte, trat Gustav nach dem Abitur 1925 in Venlo, eine nahe der deutschen Grenze gelegenen niederländischen Stadt, in den Dominikanerorden ein. Von 1926-1932 studierte er Philosophie und Theologie an der Dominikanerhochschule in Walberberg bei Bonn. In Köln wurde er 1932 zum Priester geweiht. Es folgten weitere Studien in Freiburg im Breisgau, in München und in Münster, wo er 1937 zum Doktor der Theologie promoviert wurde. Seine Oberen schickten ihn anschließend nach Rom. Dort erwarb er unter Leitung des bekannten Liturgiewissenschaftlers L. Cunibert Mohlberg OSB (1878-1963) das theologische Lizentiat.

Er blieb während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) in Rom. 1942 wurde er dort zum ordentlichen Professor an der Dominikanerhochschule "Angelicum" ernannt, der heutigen päpstlichen Thomas-von-Aquin-Universität (Università di San Tomaso). Zusätzlich war er dort Bibliothekar und Schriftleiter der wissenschaftlichen theologischen Zeitschrift "Angelicum". Die Arbeitskraft von Pater Gisbert Sölch wurde allgemein bewundert; sein "teutonischer (deutscher)" Fleiß war sprichwörtlich.

In den römischen Jahren veröffentlichte er wissenschaftliche Arbeiten vor allem über die frühe Liturgie des Dominikanerordens: 1938 "Hugo von St. Cher und die Anfänge der Dominikanerliturgie", 1939 "Die Eigenliturgie der Dominikaner"; die Arbeit erschien 1950 in Rom (Nachdruck: Düsseldorf 1957); 1940 erschien die kritische Ausgabe der Abhandlung von Hugo von St. Cher über die Messe; 1945 wurden in Rom die von P. Gisbert ins Italienische übersetzten beiden Werke von J. Brinktrine (Paderborn) über die Messe und das Brevier gedruckt. Als letzte größere Arbeit erschien 1956 die Untersuchung über "Die Entwicklung des römischen Heiligenkalenders vom 9. bis zum 13. Jahrhundert".

Eine schwere Krankheit setzte 1950 der Lehrtätigkeit von Pater Gisbert G. Sölch OP ein plötzliches und frühes Ende. Nach längerem Krankenhausaufenthalt blieb er linksseitig gelähmt. Gezeichnet von der Krankheit übernahm P. Sölch 1958 als Hausgeistlicher die Seelsorge der Dominikanerinnen im Konvent von Wetten bei Kevelaer. Er arbeitete weiter, so gut es ging. Unter anderem übersetzte er mehrere Traktate des Hauptwerks von Thomas von Aquin, der "Summa theologica", für die lateinisch-deutsche Thomas-Ausgabe.

Am 17. August 1972 konnte Pater Gisbert Sölch im Kloster Walberberg sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern. Am 16. April 1973 starb er in Wetten. Sein Grab erhielt er auf dem Klosterfriedhof der Dominikaner in Walberberg, wo auch sein Mitbruder P. Mannes Dominikus Koster OP aus Hosten (+ 1981) den Tag der Auferstehung erwartet. Die Mutter von P. Gisbert wollte in Hosten begraben werden. Ihr Name "Mar. Sölch" ist zu lesen auf dem Grabmal mit dem ausdrucksstarken Bild des Gekreuzigten nahe dem Friedhofseingang (Fam.-Grab Quiring).